

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o. 29.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 8. März.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1881.

Für den Monat März nimmt jedes Postamt und die Postboten Abonnements für den „Gesellschafter“ entgegen.

Amtliches.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche mit der Einreichung der Sporelverzeichnisse pro alt. Februar d. Js. noch im Rückstand sind, haben dieselben zu verlässlich binnen 3 Tagen hieher einzusenden.

Den 5. März 1881.

K. Oberamt. Gantner.

Nagold.

Amtliche Bekanntmachung.

Nachstehender Erlaß K. Postdirection wird hiedurch unter dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Post-Verwaltung für Gegenstände und Gelder, welche dem Landpostboten zur Beforgung als Privat-Auftrag zugestellt werden, nicht haftet.

Den 5. März 1881.

K. Oberamt. Gantner.

Die Königlich Württembergische Post-Direction an die sämtlichen Postämter und Postagenturen.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Landpostboten die ihnen nach §. 27 ihrer Dienstamweisung eingeräumte Befugniß zur Beforgung von Privataufträgen auf ihre eigene Rechnung in der Weise ausdehnen, daß sie mit den Behörden und amtlichen Personen ihres Botenbezirks Privat-Übereinkommen treffen, nach welchen die Landpostboten die Vermittelung des amtlichen Verkehrs dieser Behörden und Personen, und zwar sowohl des Brief-, als des Paket- und Geld-Verkehrs zur Beforgung als Privataufträge auf eigene Rechnung übernehmen.

Hiebei werden, um den betreffenden Sendungen wenigstens äußerlich den Charakter als Privatauftrag zu versehen, Briefe, Pakete und Gelder unverpackt, beziehungsweise unverpackt den Landpostboten eingehändigt.

Da dieses Verfahren die Interessen der Postverwaltung in hohem Grade schädigt; da durch dasselbe Sendungen, welchen der Charakter eines Privatauftrages dem Wesen nach nicht inne wohnt, zum Nachtheil der Postkasse zu einem solchen Auftrag an den Landpostboten mißbräuchlich gemacht werden; da nach §. 6 der mit den Amtskörperschaften vereinbarten Landpost-Übereinkunft alle amtlichen Sendungen der Amtskörperschafts- und Gemeindebeamten des Bezirks, die sich zur Beförderung mit der Post bezw. durch die Landpostboten eignen, der Post zu übergeben sind; da eine Amtsboteinrichtung irgend welcher Art in diesem Paragraphen als unstatthaft erklärt ist; da die Uebergabe amtlicher Gegenstände an den Landpostboten zur Beforgung als Privatauftrag nichts anderes, als eine Amtsboten-Einrichtung in veränderter Form ist; und da die Postverwaltung die — dem Landpostverkehr gewährten Erleichterungen nur mit Rücksicht auf die eben erwähnte Verpflichtung der öffentlichen Stellen und Personen zur Zuweisung ihres amtlichen Verkehrs an die Postanstalt zugezogen konnte, so wird hiemit den Landpostboten bei strenger Strafe und nach Umständen bei sofortiger Dienstentlassung nach Maßgabe der Androhung in §. 27 Abs. II der

Dienstamweisung für Landpostboten untersagt, Gegenstände des amtlichen Verkehrs zur Beforgung als Privatauftrag anzunehmen und zwar auch nicht in unverpackten oder unverpacktem Zustande.

Den Landpostboten ist dies alsbald urkundlich zu eröffnen, und es ist die betreffende Urkunde bei den Alten der Postanstalten aufzubewahren.

Die Vorstände der Postanstalten werden zu einer sorgfamen Ueberwachung der Landpostboten auch bezüglich der Beachtung der vorstehenden Weisung dringend aufgefordert.

Stuttgart, den 26. Februar 1881.

Hofacker.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirthschaft, betreffend eine Prämierung von Schafvieh und eine Versammlung von Schafzüchtern.

Am Freitag den 25. März d. J. wird in Bietigheim die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen werden; für diesen Zweck sind folgende Bestimmungen gegeben:

1) Die ausgezeichneten Preise sind:

a) für die besten höchstens vierjährigen Widder je 2 Preise zu 80 M., 70 M., 60 M., 50 M. nebst einer Medaille von Bronze;

b) für die besten höchstens vierjährigen Mutterthiere je 2 Preise zu 70 M., 60 M., 50 M., 40 M. nebst einer Medaille von Bronze;

zusammen 16 Preise zu 960 M.

2) Die Preisbewerber müssen ihre Thiere am 25. März d. J., Vormittags 8 Uhr, in Bietigheim auf dem Musterungsplatz aufgestellt haben.

Der Platz für die Schafschau wird durch Anschlag an den Eingängen der Stadt bekannt gemacht werden.

3) Die Preisbewerber haben obrigkeitlich beglaubte Zeugnisse darüber beizubringen, daß ihre Thiere entweder von ihnen selbst oder doch im Inland gezüchtet worden sind.

4) Die Bewerber um die für Mutterthiere ausgezeichneten Preise haben wenigstens 20 Stück Mutterthiere von der gleichen Altersklasse aufzustellen.

Bei der Zuerkennung der Widderpreise wird auf die Anzahl guter Zuchtthiere, die der einzelne Bewerber zur Konkurrenz vorführt, Rücksicht genommen werden.

5) Bei Zuerkennung der Preise kommt sowohl die gute Beschaffenheit der Wolle, als auch die Reichtholligkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Thiere in Anschlag.

6) Diejenigen, welche im letzten Jahre in Horb für Widder und Schafe einen Preis erhielten, können für die gleichen Thiere im gegenwärtigen Jahr nicht als Bewerber auftreten. Auch wird keinem Züchter mehr als ein Preis für Widder oder Schafe zuerkannt.

7) Die Mitglieder des Preisgerichts werden von der Centralstelle ernannt.

8) Den Schafzüchtern, welchen einer der 16 Preise zuerkannt wird, wird derselbe auf dem im September d. J. abzuhaltenden landwirthschaftlichen Hauptfest in Cannstatt eingehändigt. Auch haben die Preisträger eine kleinere Anzahl ihrer prämirten Thiere auf diesem Fest gegen die ihnen zu reichende billige Reiseentschädigung vorzuführen.

Nach Beendigung der Schafschau findet in Bietigheim die jährliche Versammlung von

Schafzüchtern zur Berathung der Interessen der Schafzucht unter Leitung der Centralstelle statt, zu welcher die Schafzüchtereigenen und die an der Wollproduktion Theilnehmenden hiemit eingeladen werden.

Stuttgart, den 28. Februar 1881.

Werner.

Nagold.

Rekrutierung von 1881.

Zum Beginn des Kreis-Ersatz-Geschäfts wird hiemit der Geschäftsplan für den Oberamtsbezirk Nagold bekannt gemacht.

29. März Musterung in Wildberg,

30. März Musterung in Altenstaig Stadt,

31. März Musterung in Nagold,

1. April Loosung daselbst.

Die Verhandlungen in den Musterungsstationen des Aushebungsbezirks Nagold beginnen je Morgens 8 Uhr.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, daran Theil zu nehmen, in derjenigen Station, zu welcher ihre Gemeinden gehören, auch sind sie beauftragt, die Vorladung der Militärpflichtigen zum Musterungstermin zu veranlassen, Eröffnungsurkunden einzufinden, und für die rechtzeitige Bestellung der Militärpflichtigen vor der Ersatz-Kommission zu sorgen, auch die Militärstammrollen mitzubringen.

Es haben sich zur Musterung einzufinden:

in Wildberg am Dienstag den 29. März,

Morgens 8 Uhr

die Pflichtigen von Wildberg, Eßringen, Sulz, Gültlingen, Schönbrunn, Rothfelden und Wenden;

in Altenstaig am Mittwoch den 30. März,

Morgens 8 Uhr

die Pflichtigen von Stadt Altenstaig, Dorf Altenstaig, Ueberberg, Berneck, Walldorf,

um 9 Uhr

diejenigen von Ebershardt, Gaugenwald, Barth, Egenhausen, Spielberg, Böfingen, Beuren, Enzthal, Ettmannsweiler, Fünfbrunn, Gartweiler und Simmersfeld;

in Nagold am Donnerstag den 31. März,

Morgens 8 Uhr

die Pflichtigen von Nagold, Heselhausen, Emmingen, Pfrendorf, Minderbach, Rohrdorf und Eghausen,

um 9 Uhr

diejenigen von Hatterbach, Unterschwandorf, Oberschwandorf, Beihingen, Oberthalheim, Unterthalheim und Schietingen.

Alle zur Bestellung verpflichteten Mannschaften (zu welchen namentlich auch die im vorigen Jahr aus irgend einem Grund zurückgestellten und die disponibel gebliebenen gehören) werden hiemit beordert, sich, letztere mit ihren Loosungsscheinen und Bestellungs-Attesten, beziehungsweise Reiserescheinen z. pünktlich im Musterungstermin einzufinden bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und weiteren Folgen.

Die Loosung findet Freitag den 1. April, Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhaus in Nagold statt.

Das persönliche Erscheinen hiebei ist den Militärpflichtigen überlassen; ist der Aufgerufene abwesend, so wird ein Civil-Mitglied der Ersatz-Kommission für ihn das Loos ziehen.

Gesuche um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse sind wo möglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung hierüber berufenen Ersatz-Kommission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben die Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu

Justizamt Nagold
Postamt Nagold
1881

Protokoll abgegeben werden können, durch Erhebung aller zu ihrer Beurtheilung erforderlichen Umstände und Verhältnisse zu vervollständigen.
Formularien zu Gesuchen um Zurückstellung in den Fällen des §. 30 Ziffer 2 lit. a bis e u. e können hier bezogen werden.
Den 5. März 1881.
Civil-Vorsitzender der Erbsch-Kommission:
Güntner, Oberamtmann.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, über die ausübenden Hebammen ihrer Gemeinden folgende Notizen binnen 8 Tagen dem Unterzeichneten zu liefern:

- 1) Vor- und Familiennamen.
- 2) Öffentliche Anstellung und etwaige öffentliche Auszeichnung.
- 3) Ort, Tag und Jahr der Geburt.
- 4) Betrag des Gehalts (in Mark) aus einer öffentlichen Kasse
- a) Geld, b) Werth der Naturalien.
- 5) Bezahlung der Unterrichtskosten aus a) Gemeinde- oder sonstigen öffentlichen Mitteln, b) eigenen Mitteln.
- 6) Aufzählung und Dauer der früheren Niederlassungen.

Nagold, den 5. März 1881.

K. Oberamts-Physikat. Frion.

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung vom 5. März dem Oberamtmann Güntner in Nagold das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens gnädig verliehen.

Das erledigte Medicamt Simmersfeld, Forst Altsstaig, wurde dem Medicaments-Assistenten Theater in Dohenheim übertragen.

Von der kgl. Regierung für den Schwarzwalddistrikt wurde unterm 1. März Michael Gabel, Bauer und Gemeinderath in Martinsmoos, zum Schultheißen daselbst ernannt.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

** Nagold, 6. März. Das heutige Geburtsfest Sr. Majestät unseres geliebten Königs Karl wurde hier in herzlichster Weise gefeiert. Als neuer Akt reichte sich erstmals eine Seminarfeier an. Morgens 6 Uhr ertönten Böllerschüsse vom Schloßberge. Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr bewegte sich unter dem Gesänge der Glocken ein stämmiger Zug von Schülern, Seminaristen, Beamten, Kollegien, Militär- und V.-Verein, Turnern und Bürgern zur Kirche, wo nach dem Chor des Kirchengesangsvereins (Psalm 23) und dem Gemeindegesang (Mt. 17) Dekan Kemmer über den vom König gewählten Text, (Psalm 23, 6) eine treffliche Predigt hielt. Der Hauptinhalt derselben war: Die einzige Hilfe, die es für uns im Leben und Sterben gibt, haben wir zu suchen in Gottes Barmherzigkeit und Güte; wir werden ihrer theilhaftig, wenn ein Verlangen darnach in uns vorhanden ist und wenn wir darum bitten.

Unmittelbar nach dem Gottesdienste fand die Seminarfeier im Lehrsaal der Präparandenanstalt statt, zu welcher sich trotz des beschränkten Raumes zahlreiche Teilnehmer eingefunden hatten. Nach einem kräftigen Männerchoral der Seminaristen hielt Rektor Dr. Brügel einen längeren Vortrag über den Philosophen und Dichter Lessing. Es waren namentlich am 15. Febr. d. J. 100 Jahre seit dessen Tode verfloßen, und da und dort wurde das Gedächtniß dieses großen Mannes im deutschen Vaterlande gefeiert. Aus dem umfassensten Vortrag des verehrten Redners können leider nur einige Hauptgedanken hervorgehoben werden. Lessing hat Anspruch auf unsere Verehrung auch in unseren Lehranstalten, indem wenige Männer so bedeutsam in die Entwicklung des nationalen Lebens eingegriffen haben wie er. Außer seinen poetischen Leistungen (Mina von Barnhelm, Nathan der Weise — letzteres Werk enthält eigentlich sein Glaubensbekenntniß) ist er zugleich auch der Schöpfer einer klaren und lebendigen Prosa, wie sie seit Luthers, des Unerreichbaren, Tagen nicht wieder erreicht wurde. Lessing hat auch seine verdiente Stelle in der Geschichte der Pädagogik. Es finden sich namentlich in seinen Schriften manche pädagogische Saatkörner in einer Reihe von trefflichen Bemerkungen, die durch eine ordnende Hand zusammengetragen zu werden verdienen. Er schrieb u. a. auch eine merkwürdige Abhandlung über die Erziehung des Menschengeschlechts. Er verdient durch seine ganze Persönlichkeit beachtet zu werden, indem er ein wahres Muster und Vorbild für Lehrer und Lernende ist durch seine unermüdete Thätigkeit und seinen außerordentlichen Forschungstrieb. In dieser Beziehung war er ein ganzer Mann, dem es nur wohl war in der Fülle der Thätigkeit. Aus seinen Schriften und Briefen weht der Hauch einer Lebensweise an, wie man sie sonst nirgends findet. Für den Forschungstrieb des Mannes gibt es kein bezeichnenderes Zeugniß als sein Selbstzeugniß. Er forschte nicht nur, um zu forschen, sondern um dadurch zur Wahrheit zu gelangen. Ueberall tritt in seinen Schriften die Liebe zur Wahrheit hervor. „Nur und wahr!“ ist seine Devise. Er war ein Meister der Logik, vor dessen klarem Bild alle Scheingründe weichen mußten. Das Christenthum stand ihm fest. Leider mangelte ihm das rechte

Verständniß für das Historische desselben. In „Nathan der Weise“ hat er den Beweis zu liefern versucht, daß Christenthum, Judenthum und Islam gleichberechtigt seien, weil ihr gemeinschaftlicher Kern das Evangelium der Menschlichkeit u. Duldung sei. In allen Zweigen des Forschens hat Lessing bedeutende Spuren hinterlassen. In „Mina von Barnhelm“ zeigt sich seine echt deutsche Gesinnung. Um die deutsche Sprache hat er sich große Verdienste erworben. Er hat z. B. die Fremdwörter abgeschafft und — im Bunde mit Klopstock — das deutsche Volk wieder deutsch sprechen gelehrt. In Betreff unserer Muttersprache sagt er: Keine neuere Sprache kann mit der deutschen einen Wettkampf wagen! Was schließlich sein Urtheil über sich selbst betrifft, so war er in dieser Beziehung streng und anerkannte seine eigenen Mängel und Gebrechen, wodurch er der Nachwelt ein Vorbild in der Bescheidenheit wurde. Redner liest dieses Selbstzeugniß in seinem Wortlaut und schließt: Lessings Schöpfungen haben sich ein Jahrhundert lang erhalten. Ein besseres Denkmal kann ihm nicht gesetzt werden, als das er sich selbst gesetzt hat, namentlich das der Bescheidenheit. Sein Bild verdient daher auch der Jugend zur Nachahmung und Verehrung vorgezeigt zu werden. — Nach dem Absingen eines patriotischen Männerchors declamirte ein Seminarist das Gedicht „die Bürgerschaft“ von Schiller in zweifacher und allgemein befriedigender Weise, worauf die Seminaristen mit der Königshymne schloßen.

Das Festessen auf der Post zählte etwa 50 Teilnehmer. Der mit dem Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens decorirte Oberamtmann Güntner brachte den offiziellen Toast auf Sr. Majestät den König Karl aus und wurde die Beglückwünschung dem geliebten Monarchen pr. Drahtweg nach Cannes übermittelt. Der zweite nicht minder warm ausgenommene Toast galt Ihrer Majestät der Königin Olga, ausgebracht von Oberamtsrichter Dajer. Kfm. Pfeiderer beglückwünschte durch einen Toast Hrn. Oberamtmann Güntner, dessen Auszeichnung auch den ganzen Bezirk ehre. Hr. Oberamtmann Güntner dankte hierauf in herzlichen warmen Worten. Der Militär- und Veteranen-Verein, sowie auch der Turnverein versammelten sich zur Feier des Tages nachmittags im Gasthaus zum Engel, wo die patriotischen Gesänge für das hohe Königspaar ebenfalls in Toasten zum bereiten Ausbruch kamen. Gesang und Declamationen bildeten hiebei die übrige Unterhaltung. Damit auch die Gesangsfreunde ihren Vorrath an dem hohen Festtage haben konnten, hatte der Liederkreis im Gasthaus zum Pfing eine zahlreich besuchte Gesangsunterhaltung gegeben.

... Egenhausen, 6. März. An der Geburtstagsfeier des Königs theilnahm ich heute nach dem Vormittagsgottesdienste die Gemeinderathe von Spielberg und hier, sowie die Kriegervereine beider Orte mit zusammen etwa 60 Mann durch ein Festessen bei W. Dürr zur Krone. Die begeisterte Liebe, welche dem Könige von Anfang seiner Regierung an entgegengebracht worden ist, hat auch heute wieder in der Predigt und beim Festmahle würdigen Ausdruck gefunden. Die Unterhaltung, die Toaste und Declamationen waren von einer allgemeinen Hingebung an das Königshaus getragen, so daß die Feier des heutigen Gedentages nicht eine bloße Unterhaltungs- und Zerstreungsgelegenheit darbot, sondern eine echt patriotische Vereinigung genannt zu werden verdient. Diejem Zusammengehen der Gemeindeverbände mit den Kriegervereinen in Eifer und patriotischer Erhebung für das Beste des Landes wird eine Ausdauer zur lange Zeiten gewünscht, zugleich aber auch den Gemeinden des Bezirks zur Nachachtung empfohlen, welche oft gar leicht über die Bedeutung der Feier des k. Geburtstages hinweggehen.

w Altenstaig. Der Aufwand für Natural-Verpflegung armer Reisenden beziffert sich im abgelaufenen Monat Februar für 308 Mann auf 92 M 56 S. Im Monat Januar betrug derselbe für 383 Mann 92 M 56 S, also eine erfreuliche Abnahme.

Altenstaig Stadt, 4. März. Obwohl Ihr h. Korrespondent mit den Ausführungen des Nagolder Gewerbevereins bezüglich der Innungen u. Lehrlingsprüfungen (siehe die bezügl. Notizen im letzten Gesellschaftler) im wesentlichen einverstanden ist, freut es ihn doch, von hier aus berichten zu können, daß bis nächsten Monat vorläufig 3 Lehrlingsprüfungen angelegt sind, u. zwar ist es das ehrsame Handwerk der Schneider, welches diesmal an der Spitze der Civilisation marschirt. Andere Handwerker kommen voraussichtlich nach u. somit wäre einmal ein Anfang gemacht, daß diese viel ventilirte Frage aus der Theorie in die Praxis in h. Stadt eintritt. Aber auch unser Gerberverein wird in nächster Zeit einen Fortschritt zu verzeichnen haben, indem in der Lohmühle eine Lederwalze nebst Presse aufgestellt werden wird, deren Kosten zu circa 2200 M

veranschlagt werden. Die K. Centralstelle wird an diesen Kosten 400 M nebst den Montirungskosten mit vielleicht 120 M tragen. Besagte Maschine ist bis jetzt die einzige ihrer Art in Deutschland u. kommt von Exeter bei London. Die häusliche Thätigkeit ist auch hier keine besonders große, außer Reparaturen u. kleineren Ausbäuen kennen wir bloß die Vergrößerung des Holzgeschäftes der Gebr. Theurer durch Erstellung einer neuen Sägmühle mit einem Einbau neuerer Construction. In Betreff des Baganten- thums sind wir je länger, je mehr u. je besser zufrieden, dafür haben wir nun um so mehr von gewerbmäßigen Bettlern zu leiden u. ist hiebei der Kienverkauf ein sehr beliebter, weil bequemer Vorwand. — Was den unlängst berührten Unfall betrifft, so ist richtig, daß die Schw. ... stiege etwas steil ist, allein diese Steigung bez. dieser Fall beträgt denn doch nicht so viele Procente, daß man nothwendigerweise beim hellen Tag, namentlich wenn man mit der Ortschaft genau bekannt ist, auf dieser Stiege den Hals brechen muß. Es ist und bleibt ein bedauerlicher Unglücksfall ohne Verschulden Anderer.

Stuttgart, 3. März. Die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten beantragt zu Kap. 130 des Hauptfinanzetats: 1) als Antheil am Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer aus der Reichskasse für 1881/82 und 1882/83 je 2,800,000 M in den Etat einzustellen; 2) die K. Regierung zu bitten, im Bundesrathe auf Einführung des Tabakmonopols hinzuwirken. — Der Antrag zu Ziff. 1 wurde in der Finanzkommission einstimmig, der Antrag zu Ziff. 2 mit allen gegen 1 Stimme (Kauer) angenommen. Zu Ziff. 6 des Art. 4 des Finanzgeheimvertrags hat die Commission mit 8 gegen 7 St. beschlossen, eine Erhöhung der Salzsteuer auf 4 M 40 S (statt auf 5 M, wie der Regierungsantrag will) für einen Zentner ungechlortetes Salz zu beantragen.

Stuttgart, 4. März. Die Kammer der Abgeordneten erledigte gestern den Weisungswort, betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau, sowie für außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahn-, Post- und Telegrafverwaltung in der Finanzperiode 1881/83. Die ganze Erzeugniss beträgt 6,500,000 M, welche auf dem Weg des Anlehens aufzunehmen sind. Unter den einzelnen Posten der Erzeugniss ist weitestens der bedeutendste der für Fortsetzung des Baues der Eisenbahnlinie Freudenstadt-Schiltach, wofür (sowie für Verzinsung der zum Bau einiger andern Bahnen aufgenommenen Anleihen bis zur Inbetriebsetzung derselben, ferner zur Deckung des Aufwandes für abgeklärte Arbeiten von Bahnbauten im Ganzen 6,175,000 M vorgesehen sind, der Rest ferner für Verbesserungen und Erweiterungen von im Betrieb befindlichen Bahnlängen und für außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Verwaltung. In der Debatte drückte Eggmann den Wunsch der Bahnlinie Leinfisch-Remmigen, Probit die Verbindung Oberach mit Bayern zur Sprache; beiden entgegenkommend bemerkte der Minister gegen Eggmann, daß die Aussichten für einen Abschluß der Verhandlungen mit Bayern zur Zeit günstig seien. Auf weitere Wünsche (eine Secundärbahn Künzelsau-Waldenburg, eine Bahn nach Münsingen) bemerkte der Minister, man möge nur nicht zu viel auf einmal verlangen. Die Gemeinden sollen sich an Selbstthätigkeit gewöhnen in Bezug auf Herstellung von Secundärbahnen. Das Gesetz selbst wurde angenommen, ebenso bezüglich einer Petition von Schramberg der Kommissionsantrag: den darin ausgesprochenen Wunsch, daß die Schramberg-Schiltacher Zwischbahn gleichzeitig mit der Bahn Freudenstadt-Schiltach eröffnet werde, der Regierung zur Kenntniß zu bringen, nachdem mehrere Abgeordnete, sowie der Minister selbst in einem der Petition günstigen Sinne sich ausgesprochen hatten. Das ganze Gesetz wurde schließlich mit 76 gegen 2 Stimmen angenommen.

Ulm, 2. März. Der „St.-A.“ berichtet: Der Buchhalter Faul am benachbarten Kameralamt Wiblingen kam aus einem demselben vom 16.—18. v. M. gewährten Urlaub nicht zurück. Die von der Finanzbehörde eingel. Nachforschungen ergaben, daß er in den letzten Tagen von den Geldern, welche er gelegentlich von Holzverkäufen eingenommen hatte, nicht unerhebliche Beträge nicht abgeliefert hatte. Auf die hievon gestern an die Staatsanwaltschaft gelangte Anzeige wurde sofort dessen Verfolgung eingeleitet. Derselbe hat am 26. v. M. von Salzburg aus seine Schlüssel zurückgesendet und einen Zettel beigelegt, in welchem er den Entschluß ausspricht, sich selbst das Leben zu nehmen.

[Die württemb. Auswanderung 1880.] Aus dem Bericht des Reichsstatistikers über die Thätigkeit des Reichskommissars während des Jahres 1880 in Betreff des Auswanderungswezens ergibt sich Folgendes hinsichtlich der Auswanderer aus Württemberg: Die Gesamtzahl der württembergischen Auswanderer beläuft sich auf 8716; davon sind 5505 männliche. Ueber Bremen schifften sich ein: 4069, über Hamburg 2589, über Antwerpen 2049. Davon gingen nach den Ver. Staaten 5486 männliche und 3208 weibliche, nach Westindien 4, nach Brasilien 45, nach den Argentin. Staaten 3, nach Chile 2, nach anderen südäm. St. 1.

Berlin, 5. März. Fürst Bismarck hatte dem „Tagebl.“ zufolge mit dem König von Sachsen und

dem G
sprechu
sondern
wandlu
thes i
sollen a
abends
Sonntag
den föm
seiner A
großm
Beginn
sind die
Handlun
bandes.
Der alte
theilte e
den Jan
vertheilt
sicher
den V
rungs-
lehnum
eine M
Direkte
auch i
einem
Alle d
municip
der M
sondern
nicht
weiter,
haben
prämie
melder
thum
von W
daß in
bele fi
ordnet
itenhir
der Be
M. de
Gebrau
Reichs
und da
fen?)
zeitgem
zeit, al
Frage
ergreif
der W
Ihr G
Aus
G
a
wird
verkau
am
von
ca. 25
31
50
5
53
am
von
ca. 42
33
2
24



dem Großherzog von Baden längere persönliche Besprechungen über seine Politik.

Nicht durch ein Geheiß, wie es bisher hieß, sondern auf dem Verordnungswege soll die Umwandlung des preussischen Volkswirtschaftsrathes in einen deutschen erfolgen.

Nach einer Verordnung des Kurfürsten Joachim II. sollen alle Trauungen im Brandenburgischen Hause Sonnabends stattfinden, damit der neue Ehestand am folgenden Sonntag mit christlichem Thun und Kirchgang begonnen werden könne. Davon ist bei der Hochzeit des Kaisers und jetzt seines Entfahrs abgegangen worden, weil die Anstrengung zu groß sein würde. Auch das Frühstück ist in Wegfall gekommen, das bei den Neuvermählten stattzufinden pflegte, um den Beginn des selbständigen Hauswehens anzudeuten. Beibehalten sind die alten Gebräuche des Fackeltanzes, die symbolische Handlung der Heimgührung und die Ausheilung des Strumpfbandes, ehe sich das Brautpaar in seine Gemächer zurückzieht. Der alte herbe Friedrich Wilhelm I. nahm seinerzeit der Braut das Strumpfband noch in natura ab und zerschneidete und vertheilte es; in neuerer Zeit aber werden nur seidene Bänder in den Farben der Familie und mit dem Namenszug der Braut vertheilt.

Das Direktorium des „Zentralverbandes Deutscher Industrieller“ hat ebenfalls eine Petition an den Bundesrath über das Arbeiterunfall-Versicherungs-Gesetz gerichtet. Dasselbe wünscht keine Ablehnung des Gesetzes, sondern schlägt nur eine Reihe von Amendements vor. Das genannte Direktorium wünscht eine Heranziehung der Arbeiter auch für das letzte Drittel der Prämienbeiträge bei einem Durchschnittsverdienste von unter 750 M. Alle drei beteiligten Faktoren (Staat bezw. Kommunalverband, Arbeitgeber und Arbeiter sollen bei der Ausführung des Gesetzes nicht nur mithalten, sondern auch „mitthaten“. Man sollte die Arbeiter nicht in zwei verschiedene Klassen eintheilen. Arbeiter, die ein Einkommen von 1200 bis 2000 M. haben, sollten nur für den Betrag von 1200 M. prämienpflichtig und pensionsberechtigt sein.

Minden, 2. März. Dem „S. C.“ wird gemeldet: Das Paderborner Domcapitel hat einen Bischofthumverweier gewählt und dem Oberpräsidenten von Westfalen die Anzeige erstattet.

Straßburg, 3. März. Es bestätigt sich, daß in der hiesigen bischöflichen Diöcese Kirchengelübte für den Kaiser und das kaiserliche Haus angeordnet sind.

Straßburg, 3. März. Der diesjährige Fastenhirtenbrief des Bischofs Dr. Kästheil mit, daß der Papst mittelst besonderer Zuschrift vom 12. v. M. den Bischof ermächtigt habe, dem bestehenden Gebrauche der katholischen Bischöfer des deutschen Reichs beizutreten, gleich denselben für den Kaiser und das Kaiserhaus kirchlich zu beten.

(Welchen Beruf soll mein Sohn ergreifen?) Die „Neue Altenb. Ztg.“ bringt das folgende zeitgemäße Eingefandt: „Beim Herannahen der Osterzeit, als der Zeit, zu welcher an so viele Eltern die Frage herantritt, welchen Beruf laßt Ihr Euren Sohn ergreifen, erlaubt sich ein Vater von 5 Söhnen mit der Mahnung an die Oeffentlichkeit zu treten: laßt Ihr Eltern, die Ihr nicht zu den mit Glücksgütern

gelegneten gehört, Euren Söhnen jedes Handwerk erlernen, nur laßt sie nicht Kaufleute werden, denn ich kann mir jetzt keinen erbarmungswürdigeren Beruf denken, als Kaufmann. Von meinen 5 Söhnen haben 3 ein Handwerk erlernt, während 2 Kaufleute geworden sind; die ersten 3 sind noch nie einen Tag, ausgenommen die Wanderzeit und etwaige Krankheit, ohne Arbeit gewesen, die letzteren 2 hingegen sind ohne ihr Verschulden und trotzdem sie brauchbar sind, seit ca. einem Jahre stellenlos und leben mir nur zur Last. Darum beherzigt das alte wahre Wort: „Das Handwerk hat einen goldenen Boden.“

Oesterreich-Ungarn.

Die Wiener „Deutsche Z.“ meint bezüglich der neuesten Rede des Reichskanzlers im Reichstage, man könne manche Anschauung bestreiten, die der Kanzler hier ausspreche; man könne ein offen eingeständenes Ballspiel mit Principien und Parteien als unmoralisch verdammen; immerhin werde man zugeben müssen, daß Fürst Bismark das Recht habe, die Dinge von einem höheren Standpunkte aus zu betrachten, als irgend ein anderer Staatsman oder Parlamentarier unserer Tage. Wer auf solche Thaten hinweisen könne wie der deutsche Kanzler, der dürfe, wenn auch kein Ausnahmprivileg, so doch besondere — Widerstandsgründe für sich reclamiren, wenn er sich über die Regel hinaussetzt. Den alternen Bismark, der immer knorriger werde, müsse man — wie er selbst sage — verbrauchen wie er ist. Die ausgewachsene Eiche laße sich nicht mehr biegen.

Eine zweite Magenresektion. Hofrath Billroth hat vorgestern wieder ein Reiterstück vollbracht. Er ließ sich eine Kranke, 39 Jahre alt, die seit Monaten über heftige Magenbeschwerden klagte, auf seine Klinik bringen. Dr. Billroth untersuchte sodann die Kranke, und da er über den Sitz des Leidens nicht vollkommen sicher entscheiden konnte, rief er seinen gelehrten Kollegen, Professor Vamberger, zur Konsultation. Auch dieser hegte Zweifel über den eigentlichen Sitz des Krebsartigen Uebels. Prof. Billroth schritt nun zuvörderst zu einem explorativen Operationseingriff und fand eine ganz ähnliche Krebsartige Geschwulst wie bei Maria Theresia Heller, doch waren hier bedeutende Komplikationen zu überwinden. Die Resektion wurde vollführt und dauerte diesmal nahe an zwei Stunden. Sie gelang vollkommen.

Darin hat der „Pester Lloyd“ wohl Recht, daß er bezüglich der orientalischen Frage behauptet, ein großes Uebel liege darin, daß man in Athen ersichtlich den Krieg will und daß man in Konstantinopel meint, den Krieg nicht fürchten zu müssen. Der Calcul der Griechen zählt auf die Unterstützung Europas mehr als gebühlich, der Calcul der Porte abstrahirt von der Theilnahme Europas ganz und gar, also gleichfalls mehr als gebühlich. Wenn den Griechen so bestimmt klar gemacht würde, daß sie im Falle der Niedertage rücksichtslos der Gnade ihres Besiegers werden überlassen werden, wie es zweifellos den Türken

klargemacht werden wird, daß Europa eine Verneinung Griechenlands oder eine Zurückdrängung seines Gebietes unter die von der Pforte bereits zugestandene Grenze nimmer zugeben werde, dann wäre vielleicht die Hoffnung nicht ganz ausgeschlossen, daß man die Griechen trotz ihrer weit vorgeschrittenen Rüstungs-Maßregeln noch zur Reason bringen könne. Bemerkenswerth ist die Erscheinung, daß während die kriegerische Stimmung in England im Abnehmen ist, dieselbe gerade in der Türkei die umgekehrte Richtung annimmt.

Frankreich.

Paris, 26. Febr. In der Vorstadt La Vilette hat sich gestern das Entsetzliche ereignet, daß ein sechsjähriger Knabe, als er aus der Schule kam, von einem noch nicht fünfzehnjährigen Burken Namens Lemaitre in dessen Wohnung gelockt, getöbelt, mißbraucht und endlich auf das Grausamste mit Messerstichen in den Unterleib und die Gurgel getöbete wurde. Des Abends stellte sich der entartete Verbrecher selbst den Behörden und gestand seine That mit allen ihren haarsträubenden Einzelheiten. Das Opfer, Namens Schaonen, war das Kind und die einzige Freude armer Lumpensammler. Auf die Frage, was ihn zu dieser entsetzlichen That bestimmt haben könnte, erwiderte Lemaitre: „Am 15. Februar habe ich meinem Brodherrn, dem Ristenmacher Leront, 200 Franks gestohlen und das Geld in Theatern und Vergnügungen durchgebracht. Gestern hatte ich plötzlich Mord vor den Augen und die Idee kam mir, ich weiß nicht wie, ein Kind umzubringen. Zufällig begegnete ich dem armen Jungen. Um ihn in mein Zimmer zu locken, versprach ich ihm eine kleine Uhrkette von Stahl, die ich trug, und er folgte mir gern. Kaum hatte ich ihn bei mir, so band ich ihm die Hände über den Rücken, entblöhte ihm den Leib, damit mein Messer an seinen Kleidungsstücken keinen Widerstand fände, und stieß ihm das Messer zweimal in den Bauch. Da er schrie, schnitt ich ihm die Gurgel ab. Ich habe viele Romane gelesen und in einem solchen die Beschreibung einer ganz ähnlichen Scene gefunden, wie diejenige, welche ich soeben ausgeführt habe.“ Lemaitre ist am 2. März 1866 in Paris geboren, schlank, bartlos und von jugendlichem Ansehen. Sein Vater ist bei einer Canalräumer-Gesellschaft angestellt.

Paris, 4. März. Eine Verfügung im „Journal officiel“ untersagt die Einfuhr und Durchfuhr von aus Deutschland und Elsaß-Lothringen kommenden Vieh, mit Ausnahme solcher Stücke, von denen constatirt ist, daß sie aus dem Osten kommen, wo keine ansteckende Krankheit herrscht.

Italien.

Rom, 5. März. Gestern drang in Marjala eine Volksmenge in die dortige Methodistenkirche ein, schleppte die darin befindlichen Gegenstände auf den Platz vor der Kirche und verbrannte dieselben. Hierauf begab sich die Menge in die Kathedrale, wo sie von Geistlichen den Segen empfing.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Gültlingen.
Schnittwaaren-
Verkauf.
 Aus der Verlassenschaftsache des
Gottfried Schweichhardt,
Sägmühlebesizers
 auf der oberen Papiermühle,
 wird gegen sofortige baare Bezahlung
 verkauft:
am Donnerstag den 10. März,
von Vormittags 10 Uhr an:
 ca. 2500 St. Bretter von allen Holzarten,
 310 „ Bödseiten, tann. u. eichene,
 30 „ Diele 18“ stark, tannen u.
 forchen,
 500 „ Rahmenschentel,
 50 „ Halbriegel und
 538 „ gesägtes Bauholz 4 und
 5“ stark;
am Freitag den 11. März,
von Vormittags 10 Uhr an:
 ca. 4200 Stüd Latten,
 3300 „ Hopfenlatten,
 215 „ Hopfenrahmen,
 2400 „ Bohnensteden,

163 „ tannene und kirschb.
 Stuhlfüße,
 6 „ Biensendete,
 1000 „ Schwarten.
 Der Verkauf erfolgt in größeren und
 kleineren Partien und sind Käufer
 freundlich eingeladen. Die Abfuhr ist,
 da die Sägmühle sich unmittelbar an
 der Gültlinger-Wildberger Vicinal-
 straße befindet, sehr günstig.
 Den 2. März 1881.
 Waisengerichts-Vorstand
 Schultheiß Wurst.

Gültlingen.
Gläubiger-Ausruf.
 Die unbekannt Gläubiger, nament-
 lich auch etwaige Bürgschaftsgläubiger
 des am 5. Februar d. J. verstorbenen
Gottfried Schweichhardt,
 gewes. Sägmühle-Besizers
 auf der hiesigen oberen Papiermühle,
 werden aufgefordert, ihre Ansprüche in-
 nerhalb 2 Wochen bei der unterzeich-
 neten Stelle anzumelden und zu er-
 weisen, widrigenfalls von Amtswegen

auf ihre Befriedigung keine Rücksicht
 genommen werden würde.
 Den 4. März 1881.
 Schultheißenamt.
 Wurst.

Gültlingen.
Die Schuldner
 des verstorbenen
Gottfried Schweichhardt,
 gewes. Sägmühle-Besizers hier,
 insbesondere diejenigen, welche für be-
 zogene Schnittwaare oder Schnittlohn
 in Rückstände sind, werden aufgefor-
 dert, an den von den Erben aufgestell-
 ten Kassier
Gemeindepfleger Müller hier
 binnen 3 Wochen Zahlung zu leisten,
 widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist
 Schuldfolge erhoben und sie die durch
 die gerichtliche Beitreibung entstehenden
 Kosten sich selbst zuzuschreiben haben.
 Den 4. März 1881.
 Namens der Erben:
 Schultheißenamt.
 Wurst.

Magold.
Markt-Concessions-Gesuch
 Die Stadtgemeinde Wildberg hat um
 die Erlaubniß zu Errichtung eines
 Viehmarktes je am ersten Mittwoch des
 Monats Juli eines Jahres nachgesucht.
 Etwaige Einwendungen gegen dieses
 Gesuch sind binnen 14 Tagen bei der
 unterzeichneten Stelle anzubringen.
 Den 5. März 1881.
 Kgl. Oberamt.
 Gantner.

Mödingen.
Abbitte.
 Die Unterzeichnete nimmt die gegen
 die Familie des Johannes Hagen-
 locher, Wirths in Mödingen, gemach-
 ten beleidigenden Ausdrücke hiemit als
 unwahr zurück und leistet reumüthig
 öffentliche Abbitte.
 Den 1. März 1881.
 T. Friederike Sindlinger.
 vdt. Schultheißenamt.
 Morlof.



Wildberg.
Langholz- und Stangen-Verkauf.

In dem Stadtwald Gemeindegewald kommen am Freitag den 11. März d. J., Vormittags 9 Uhr,

zum Verkauf:
65 Stück schöne Derbstangen von 10-13 m lang,
340 Stück Hopfenstangen 7-13 m lang,
160 Stück im Kengel ditto.

Zusammenkunft bei der städtischen Saatschule.

Ferner kommt zum Verkauf am gleichen Tag, Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus aus dem Stadtwald Langeladen

154 Stück tannenes Lang- und Klop Holz mit 86,94 Festmeter, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 6. März 1881.

Waldmeister Haarer.

Oberjettingen,
Oberamt Herrensberg.

Wagnerholz- und Langholz-Verkauf.

Am Freitag den 11. März d. J., von Morgens 9 Uhr an, verkauft die Gemeinde, aus ihren Waldbeständen Bühl und Pehlesbau 189 Stück Birken und 413 Stück schöne birken Wagnerstangen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag Bühl, Unterjettinger Markung.

Nachmittags 2 Uhr werden bei Bierbrauer Böß hier aus dem Gemeindegewald Hasel-Egardt und Stiftungswald 167 Stück Langholz mit 79 Festmeter 3. und 4. Klasse losweise verkauft.

Waldmeisteramt.
Kenz.

Ettmannsweiler.

Langholz-Verkauf.

Am Samstag den 12. d. M., Vormitt. 10 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

Aus Abtheilung 1 Schmalzmiß 83 Stück mit 41,82 Festm., aus Abtheilung 9 Schildberg 158 Stück mit 69,25 Festmeter, Scheidholz 98 Stück mit 22,77 Festm., wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. März 1881.

A. A.

Schultheiß Koller.

Walddorf, OA. Nagold.

Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeindegewald Hochwald kommen am Mittwoch den 9. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

137 Stück Lang- und Klop Holz mit 103,01 Fm.,

360 Stück Hopfenstangen von 5 bis 13 m lang,

40 Stück Hagstangen von 13 und mehr m lang, wozu Kaufs Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 2. März 1881.

Schultheißamt.
Gänfle.

Revier Enzklösterle.
Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Montag den 14. März, Vorm. 11 Uhr, im Waldhorn in Enzklösterle aus Wanne 4, 17, Hirschlopf 5, Langelhardt 1 und Kälberwald 1:

6 eichene Stangen, 14 Nm. eichene Prügel, 25 dto. Anbruchholz, 145 Nm. buchene Scheiter, 168 dto. Prügel u. Anbruchholz, 3 Nm. birken Scheiter, 35 dto. Prügel- und Anbruchholz, 987 Nm. Nadelholz-Scheiter, 1147 dto. Prügel- und Anbruchholz, 16 Nm. buchene-, 35 Nm. Nadelholz-Weisprügel.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Stammholz-Verkauf

am Mittwoch den 16. März, Vormitt. 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus Findelbuckel und Steinacherreich:

93 Buchen mit 29 Fm., 1530 St. Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 2850 Fm.

Revier Altenstaig.

Weis-Verkauf.

Der auf Mittwoch den 9. d. M. nach Schönbrunn ausgeschriebene Weis-Verkauf vom Sulzer wird wegen des Calwer Markts auf

Samstag den 12. März, Nachmittags 2 Uhr, verlegt.

A. Revieramt.

Walddorf, OA. Nagold.

Jagd-Verpachtung.

Die Pacht der hiesigen Gemeindejagd läuft mit Ende dieses Monats ab, weshalb deren Wiederverpachtung auf

Samstag den 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr, anberaumt ist, wozu die Liebhaber hiemit auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 5. März 1881.
Schultheißamt. Gänfle.

Emmingen.

Bitte!

Bei dem am 24. Februar d. J. hier vorgefallenen Brandunglück konnten 3 Frauenspersonen, welche ihre Habe nicht versichert hatten, außer dem, was sie auf dem Leibe trugen und einigen Bettstücken, nichts mehr retten. Sie empfinden bei ihrer Armut den Verlust, der etwa 250 M beträgt, sehr hart.

Das Unterzeichnete erlaubt sich deshalb, christliche Freunde um milde Gaben für die Verunglückten zu bitten.

Zur Empfangnahme sind bereit die Redaktion d. Bl. und das

Gemeinsch. Amt.
Pfarrverweser Cipper,
Schultheiß Junger.

Nagold.

Strohhut-Wasch.

Strohüte zum Waschen, Färben u. Fäçoniren werden auch dieses Jahr wieder angenommen und nach Muster aufs schnellste und billigste besorgt.

Marie Ziegler, Modistin,
im Hause des Herrn Knodel, Uhrmacher.

Nagold.

Benachrichtigung und Aufruf an Erbschaftsgläubiger.

Das am 16. v. M. gefertigte Verlassenschaftsinventar des † Gypfers Christian Gottlieb Walz hier hat folgendes Resultat ergeben:

Aktivmasse:

Liegenschaft, waißengerichtl. taxirt zu	3765 M
angekauft um	2440 M
Fahrniß, Handwerkszeug und Vorräthe tax. zu	215 „ 30 S
Forderungen, Geschäfts-Ausstände und Fahrniß-Erlös	2679 „
	5334 M 30 S

Passiva:

Pfandgläubiger	2002 M 35 S
bevorrechtete Forderungen	36 „
unbevorrechtete	3721 „ 35 „
	5759 „ 70 „
Kosten bis jetzt ca.	200 „
mithin Ueberschuldung	5959 M 70 S
	625 M 40 S

Die Erbschaft wurde mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Von dieser Sachlage werden die Erbschaftsgläubiger unter dem Anfügen benachrichtigt, daß wenn nicht binnen 14 Tagen ein Antrag auf Konkurs-Eröffnung erfolgt, das Vermögen durch den bestellten Masseverwalter

Gemeinderath Merkle hier verwerthet und unter die Gläubiger nach gesetzl. Rangordnung zur Vertheilung gebracht werden wird.

Zugleich werden etwaige noch unbekannte Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen obiger Frist beim Gerichtsnotariat anzumelden und zu erweisen.

Den 5. März 1881.

Namens der Theilungsbehörde:
K. Gerichtsnotariat.
Hf. Krahl.

Zu allen Buchhandlungen ist zu haben:

Allgemeines Declamatorium,
für Damen und Herren.
Eine Sammlung theils erster, theils heiterer Vorträge für alle Kreise. Sorgfältig ausgewählt und mit einer Einleitung über die Kunst des Vortrags versehen. Von **Fritz Brentano**. Ladenpreis: Mark 1,20. Gegen Einwendung des Betrages auch direct franco zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung von **Ad. Spaarmann** in Oberhausen a. d. Ruhr.

Die Brauer-Akademie zu Worms,
jetzt mit grösserer Mälzerei und Brauerei verbunden, beginnt den Sommerkursus am 1. Mai. — Programme versendet auf Wunsch die Direction: **Dr. Schneider.**

Haiterbach.
200 Mark
10000 Pflegenschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuweisen
Daniel Schuon, Schuster.

Gündringen.
Knecht-Gejuch.
Ein jüngerer Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht, kann sogleich eintreten bei
C. Schweizer, Oekonom.

Da zahlreiche Nachforschungen existiren, beachte man, daß der echte **L. W. Egers'sche Feuchthonig** das Siegel, die im Glase eingebraunte Firma, sowie den Namenszug von **L. W. Egers** in Breslau tragen muß. Dieses bei Hals- und Brust-Leiden, Katarrhen, Husten und Heiserkeit so wirksame Mittel ist in **Nagold** echt zu haben bei **Gottlob Knodel.**

Wildberg.
6 Bienenstöcke
hat zu verkaufen
Andreas Walz.

Nagold.
Ein Logis
sammt Zubehör hat bis Georgii zu vermieten
Georg Benz, Zimmermstr.

1^a Getreide-Presshese
bekannt ausgezeichnete Qualität, beste Triebkraft und Haltbarkeit, empfehlen billigst
J. C. Hindenlang & Sohn, Hornberg.
Niederlage für Nagold bei Herrn **Heinr. Gauss, Conditor, Nagold.**

Frucht-Preise.
Nagold, den 3. März 1881.

Neuer Dinkel	7 45	7 31	7 —
Haber	7 —	6 70	6 40
Gerste	9 —	8 87	8 50
Bohnen	7 80	7 72	7 50
Weizen	10 70	10 52	10 —
Roggen	10 —	9 75	9 30
Widen	5 80	5 72	5 60
Erbisen	11 20	10 52	10 —
Linsen	—	9 —	—
Linsen-Gerste	7 70	7 72	7 20
Roggen-Weizen	10 60	10 54	10 50
Eiparlamen	—	15 —	—

Nagold.
600 Mark
sucht gegen doppelte Sicherheit sofort aufzunehmen
C. Lipp, Commissionär.

Gestorben:
Den 5. März: **Daniel Leyerle,**
Seilermeister. 58 Jahr alt.